

Kleine Kinder, große Medienwelt

Warum Medienerziehung schon
im Kleinkindalter wichtig ist

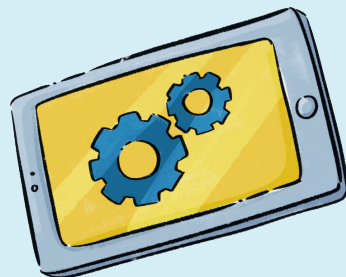


Warum Medienerziehung schon früh beginnen sollte

Digitale Medien prägen heute von Anfang an den Familienalltag. Viele Kleinkinder bedienen Smartphones, Tablets oder Smart-TVs bereits erstaunlich geschickt.

Doch frühe Gerätenutzung bedeutet nicht automatisch Medienkompetenz:

Kinder müssen einen sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit Medien erst erlernen und brauchen dabei die Begleitung ihrer Eltern.



Wichtig

Kinder nehmen Medien zudem anders wahr als Erwachsene und können Chancen und Risiken noch nicht selbstständig einschätzen.

Diese Broschüre informiert Sie über die Grundlagen der Medienerziehung bis zum Schuleintritt und gibt Tipps für einen sicheren und altersgerechten Umgang mit geeigneten, auch digitalen, Medien.

Kinder lernen vor allem durch Bewegung, Spiel, eigene Erfahrungen und die Erfahrung, selbst etwas bewirken zu können. Medien können diese Entwicklung unterstützen, aber nicht ersetzen.



Chancen

Medien bieten Chancen, wenn sie altersgerecht ausgewählt und gemeinsam genutzt werden:



- **Bücher und Hörspiele:**
Regen das Sprach- und Hörverständnis sowie den Wortschatzaufbau an
- **Kinder-Apps:**
Spielerische Lernanreize für Farben, Formen und Zahlen
- Anregung von **Fantasie und Kreativität** (Nachmachen)
- **Barrierefreie Angebote:**
Unterstützung von Kindern mit Beeinträchtigungen

Risiken

Medien bergen aber auch Risiken, wenn sie zu häufig, unbegleitet oder nicht altersgerecht genutzt werden:



- **Verzögerungen in der Entwicklung:**
Zu viel Bildschirmzeit (besonders im ersten Lebensjahr) kann die Sprache, Kommunikation, Feinmotorik, Problemlösung und das Sozialverhalten stören.
- **Schlaf- und Konzentrationsprobleme:**
Übermäßiger Medienkonsum führt oft zu Schlafstörungen; schnell wechselnde Inhalte mindern die Aufmerksamkeit.
- **Übergewicht:**
Die Nutzung digitaler Geräte verdrängt oft die nötige aktive Bewegung.
- **Emotionale Überforderung:**
Nicht altersgerechte Inhalte können Kinder psychisch belasten.
- **Verlust von Beziehungszeit:**
Wenn Eltern im Beisein ihrer Kinder häufig digitale Medien nutzen, fehlt wertvolle Zeit für Gespräche, das gemeinsame Spielen und ein gutes Miteinander.

Die 3-6-9-12-Regel zur Mediennutzung

Sie bietet Eltern eine einfache Orientierung für einen altersgerechten Umgang mit digitalen Medien:

Unter 3 Jahren

- Möglichst keine oder nur sehr wenig digitale Medien.
- Bildschirmzeit maximal 10 Minuten täglich, um Reizüberflutung zu vermeiden.

Ab 6 Jahren

- Die Medienzeit kann schrittweise erweitert werden.
- bis 12 Jahre werden keine eigenen Geräte wie Smartphones empfohlen.

3 bis 6 Jahre

- Klare Regeln sind wichtig.
- Eltern wählen die Medienangebote aus.
- Medien sollten nicht als Belohnung oder Strafe dienen und nicht vor dem Schlafengehen oder beim Essen genutzt werden.
- Die Bildschirmzeit sollte 30 Minuten täglich nicht überschreiten.
- Eigene Spielkonsolen sind nicht empfehlenswert.

Wer schon früh feste Medienregeln lernt, für den gehören sie ganz natürlich zum Alltag.

Das vermeidet spätere Streitigkeiten und Diskussionen.



Medienwelt leicht gemacht

Wir zeigen Ihnen, welche Angebote Kleinkindern wirklich guttun.

1. Bücher & Vorlesen



Inhalte verstehen ist eine Schlüsselkompetenz:
Das Vorlesen von Büchern ist ideal, auch zum Erlernen einer Sprache, regt die Fantasie an und bietet Gesprächsanlässe.

Zusätzlich sind für Kleinkinder zum Verstehen anschauliche Bilder besonders wertvoll. Der Inhalt sollte eine gute Mischung aus spannenden und entspannenden Momenten bieten.



TIPP

Lesen vor dem Schlafen beruhigt viele Kinder, digitale Geräte dagegen können zu Einschlafproblemen führen.



Zwei Anregungen:

Schauen Sie nach zweisprachigen Büchern für Kinder, die neben Deutsch eine weitere Sprache lernen.



Interaktive Bücher (mit Lesestiften):

Eine schöne Abwechslung (manche erlauben sogar eigene Sprachaufnahmen), ersetzen aber nicht das gemeinsame Vorlesen.

2. Hörbücher



Hörbücher werden ab ca. 3 Jahren empfohlen.

Sie fördern das aktive Zuhören, das für ein soziales Miteinander besonders wichtig ist. Außerdem regen sie die Fantasie an und lassen Raum für eigene Ideen.

Bei Kindern beliebt sind auch Hörspiel- und Musikboxen: sie funktionieren über ein einfaches Stecksystem. Wird beispielsweise eine Hörfigur auf die Box gestellt, spielt sie über einen NFC-Chip die entsprechende Geschichte oder Lieder ab.



TIPP

Nutzen Sie Bibliotheken, diese bieten kostengünstig eine große Auswahl an Büchern und Hörgeschichten und bieten zusätzliche Angebote wie Lesungen oder Veranstaltungen für Kinder.

Wichtig:

Wichtig ist auf eine angemessene Länge und altersgerechte Inhalte zu achten.

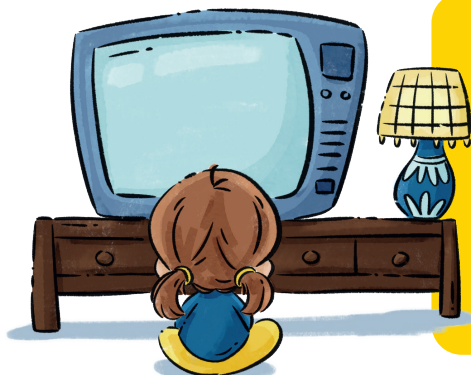


3. Fernsehen / TV / Streaming Dienste



Schauen Sie Filme oder Serien am besten zusammen an, um eine eventuelle Überforderung zu erkennen. Entscheidend ist, ob das Kind die Inhalte versteht.

Nutzen Sie Mediatheken und Streaming-Dienste, sie machen unabhängig von festen Sendezeiten und ermöglichen ein stressfreies Integrieren in den Familienalltag.



Wichtiger Schutz:

Keine Nachrichtensendungen oder Filme für Erwachsene einschalten. Gewalt und andere belastende oder beängstigende Themen können Kinder nachhaltig verstören, da sie das Gezeigte falsch oder gar nicht einordnen können.



TIPP

Kinder lieben Wiederholungen – Serien und Filme dürfen gerne mehrfach geschaut werden!

Das gibt kleinen Kindern ein großes Gefühl von Sicherheit und hilft ihrem heranreifenden Gehirn dabei, die vielen Reize, die Sprache und komplexe Zusammenhänge Schritt für Schritt zu verarbeiten.

Das Portal Flimmo ([flimmo.de](https://www.flimmo.de)) liefert zusätzliche altersgerechte Empfehlungen (FSK) und inhaltliche Hinweise.



QR-Code scannen
und ansehen.

4. Tablet / Smartphone



Handys faszinieren kleine Kinder, weil sie das Gerät oft bei Erwachsenen sehen. Trotzdem sollten Eltern Kindern das Handy nicht zum Beruhigen oder Ablenken geben. Kinder lernen sonst schnell, das Gerät immer wieder einzufordern.

Kinder sollten Tablets und Smartphones nicht täglich, nicht vor dem Schlafengehen und niemals ohne die Eltern nutzen.



TIPP

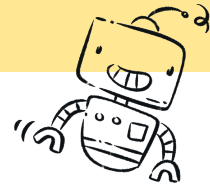
Nutzen Sie technische Schutzmaßnahmen: Sie können Fernseher und Mobilgeräte so einstellen, dass Kinder sie nicht eigenständig bedienen können.

Schritt-für-Schritt-Anleitungen hierfür bietet das Portal [medien-kindersicher.de](https://www.medien-kindersicher.de).



QR-Code scannen und ansehen.

5. Sprachassistenten / KI Bots



Inzwischen gibt es vernetztes Spielzeug wie Teddybären oder Puppen, in die KI-Chatbots integriert sind oder Sprachassistenten allgemein.

Kinder können die künstlichen Antworten emotional nicht richtig einordnen und es bestehen oft Datenschutzrisiken.

Diese Spielzeuge / Geräte sind für Kleinkinder ungeeignet!



6. Apps

Gute Apps zeichnen sich dadurch aus, dass sie werbefrei, offline nutzbar sowie altersgerecht sind – Qualität darf hierbei auch etwas kosten – für die Gesundheit und Sicherheit Ihrer Kinder!

Suchen Sie nach kreativen Apps, die Feinmotorik (z. B. durch Ausmalen), Sprache und das Verständnis aktiv fördern, statt das Kind nur passiv schauen zu lassen.

Achten Sie auf Zeitbegrenzungen:

Da Kinder sich schnell in Inhalten verlieren und noch kein Zeitgefühl besitzen, sind kurze Spielrunden wichtig.



TIPP

USK- und PEGI-Empfehlungen bieten eine verlässliche Orientierung zum Alter. Hochwertige und kostenlose Angebote gibt es beispielsweise von KIKANINCHEN, der Maus oder dem Elefanten, Lego DuploWorld, Khan Academy Kids



Wegweiser für den Medienalltag und Tipps für den Familienalltag

Ihre Vorbildfunktion ist wichtig

Kinder orientieren sich an dem, was wir ihnen vorleben. Wenn wir selbst viel Zeit am Smartphone verbringen oder es zur Ablenkung oder Unterhaltung nutzen, übernehmen Kinder dieses Verhalten.

Legen Sie das Smartphone bewusst weg, ...

... wenn Sie Zeit mit Ihrem Kind verbringen, das ist wichtig für eine gesunde Gefühlsentwicklung. Kleine Kinder können nicht unterscheiden, ob Sie arbeiten oder privat chatten – sie spüren nur die Abwesenheit Ihrer Aufmerksamkeit, was zu Frustration und Wutanfällen führen kann.

Langeweile ist der Motor für Kreativität!

Bieten Sie bei Quengeligkeiten möglichst keine digitale Ablenkung an. Ohne Bildschirm finden Kinder oft selbst zu kreativen Ideen wie Basteln, Puzzeln oder freiem Spielen – Kinder können so eigene Interessen entdecken und Selbsterfahrung erleben.

Führen Sie Medienregeln so früh wie möglich ein.

Auch wenn die konsequente Einhaltung im Alltag manchmal anstrengend ist – je früher feste Strukturen entstehen, desto selbstverständlicher werden sie für Ihr Kind. Früh erlernte Medienregeln erleichtern den späteren Umgang mit Medien und schaffen eine wichtige Grundlage für die Grundschulzeit und darüber hinaus.



Privatsphäre schützen

Überlegen Sie genau, welche Bilder ihrer Kinder Sie im Internet oder in Messengern teilen. Einmal hochgeladen, verlieren Sie die Kontrolle über die Verbreitung. Was heute süß aussieht, kann später zu Cybermobbing führen.

Nutzen Sie strikte Datenschutzeinstellungen und teilen Sie Familienfotos nur mit einem ausgewählten, privaten Kreis.

Ihr Plus als Eltern

Sie haben die einzigartige Chance, Ihr Kind von Anfang an sicher und kompetent in die digitale Welt zu begleiten.

Ihre aktive Begleitung macht den entscheidenden Unterschied!



Quellennachweise und
weitere Informationen



Kontakt

**Gemeinnützige Elternstiftung
Baden-Württemberg**

Silberburgstraße 158
70178 Stuttgart

Telefon 0711 – 2734 150

E-Mail info@elternstiftung.de

www.elternstiftung.de

www.wegweiser-bw.de

Alle Links der Elternstiftung auf Allmylinks



Autorin Eva Weiler | Dipl. Medienpädagogin

Design & Illustration Lena Bantlin | JADE creative studio

© 2026 Gemeinnützige Elternstiftung Baden-Württemberg

Stand Oktober 2026 | 1. Auflage

Gefördert
durch



**Baden-Württemberg
Ministerium für Kultus**



1060